

nachgefragt:

Trendwende bei Tarifabschlüssen?



Foto: privat

Nach jahrelangen Reallohnverlusten haben die Gewerkschaften in der Stahlindustrie und im öffentlichen Dienst zumindest gewisse Einkommenssteigerungen durchgesetzt. Wie beurteilen Sie die jüngsten Tarifabschlüsse?

In der Tat heben sich die genannten Ergebnisse wohlthuend von denen der vergangenen Jahre ab. Beim Stahl und jüngst auch in der chemischen Industrie setzt sich der positive Trend des vergangenen Jahres fort. Bei Bund und Kommunen ist es nach drei Jahren ohne dauerhaft wirksame Lohnerhöhung gelungen, einen Abschluss zu tätigen, der deutlich über der Preissteigerungsrate liegt. Selbst wenn man berücksichtigt, dass ein Teil der Beschäftigten eine halbe Stunde länger arbeiten muss, so bleibt unter dem Strich doch eine spürbare Reallohnerhöhung. Das ist ein positives Zeichen, weil wir in der Vergangenheit eine gesplante Tarifentwicklung hatten: In den exportnahen Branchen sah es relativ gut aus, der große Rest war mehr oder minder abgehängt.

Inwiefern ist die zugestandene Arbeitszeitverlängerung ein negatives Signal für andere Branchen?

Die Arbeitgeber werden natürlich versuchen, das in anderen Branchen zu nutzen. Ver.di ist es aber immerhin gelungen, den Einbruch bei den Arbeitszeiten – auf den die Arbeitgeber seit mehr als zwei Jahren drängen – halbwegs zu begrenzen. Dass diese Kröte geschluckt werden musste, ist vor dem Hintergrund des Gesamtabschlusses vertretbar.

Grundlage der durchgesetzten Lohnerhöhungen bei Stahl und im öffentlichen Dienst war die gute konjunkturelle Lage. Wenn die Wirtschaftskrise auch hierzulande greift, könnte das ein kurzer Lohnfrühling gewesen sein.

Die ökonomischen Rahmenbedingungen der Tarifrunde 2009 stehen in der Tat noch in den Sternen. Es ist zu befürchten, dass sie schlechter ausfallen als in diesem Jahr. Dann wird sich zeigen, ob die Kampfkraft der Gewerkschaften ausreicht, auch im kommenden Jahr ein spürbares Reallohnplus zu erreichen. Man muss abwarten, wie schnell und wie tiefgreifend die Finanzkrise auf die europäische und speziell auf die deutsche Realwirtschaft übergreift.

Ist es vor diesem Hintergrund nicht ein Problem, dass die Gewerkschaften ihre Lohnforderungen vor allem mit der guten Haushaltslage des jeweiligen Arbeitgebers begründet haben?

Es ist klar, dass eine Gewerkschaft in der Tarifrunde alle verfügbaren Argumente nutzt. Dazu gehört, dass die Finanzlage der öffentlichen Haushalte in diesem Jahr so gut war, wie schon lange nicht mehr. Ver.di

wäre also schlecht beraten gewesen, nicht die Frage aufzuwerfen: Wann, wenn nicht jetzt, soll es für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes Reallohnsteigerungen geben? Das darf aber tatsächlich nicht das einzige Argument sein, weil man sonst in konjunkturell schlechteren Zeiten in der Defensive ist.

Neben den relativ guten Lohnabschlüssen bei Stahl und im öffentlichen Dienst gibt es in anderen Branchen – wie dem nordrhein-westfälischen Kfz-Handwerk und dem Einzelhandel – Probleme, den Flächentarif überhaupt zu halten. Wie beurteilen Sie die Gesamtsituation?

Nicht nur bei Stahl und im öffentlichen Dienst, auch zum Beispiel in der Textilindustrie und der Landwirtschaft hat es erkennbar bessere Abschlüsse gegeben. Dennoch stimmt: Die Tarifentwicklung ist nicht generell positiv. Der Einzelhandel ist das markanteste Beispiel dafür, dass die Gewerkschaften in manchen Bereichen nach wie vor in der Defensive stecken. Die Arbeitgeber wollen ganz offensichtlich testen, ob die Gewerkschaften bereit und in der Lage sind, den Flächentarif zu verteidigen. Die Folge sind zunehmende Streikaktivitäten in einer Reihe von Branchen. Nach wie vor gilt: Die Tarifstandards stehen in vielen Bereichen unter Druck, das zeigt beispielsweise auch die Auseinandersetzung bei der Deutschen Post. Die Zeiten bleiben also konfliktreich und gute Abschlüsse sind alles andere als ein Selbstläufer.

Reinhard Bispinck ist Leiter des Tarifarchivs des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung. Das Interview für LP21 führte **Daniel Behruzi**. Infos: www.tarifrunde-2008.de